Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENMITTEILUNG

11. April 2017

Hinterlassenschaft aus der Aluminium-Ära in Chippis
Ergebnisse der Zusatzuntersuchungen

(IVS).- Während das Gelände der ehemaligen Aluminium-Elektrolysewerke in Chippis einer umfassenden Sanierung unterzogen wird, wurden bei Zusatzuntersuchungen auch im Boden von Wohngebieten Belastungen festgestellt, welche in der Vergangenheit durch atmosphärische Deposition entstanden sind. Dabei ist nicht das Fluor besonders problematisch für den Oberboden, sondern vielmehr die PAK (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe), deren Werte ungewöhnlich hoch sind. Allerdings bleiben sie unter den Sanierungswerten, weshalb es nicht vorgesehen ist, die betreffenden Flächen in das Kataster der belasteten Standorte einzutragen.

Auf Verlangen der Dienststelle für Umweltschutz (DUS) führte das Unternehmen Metallwerke Refonda AG parallel zur umfassenden Sanierung des Unterbodens der früheren Aluminiumwerke Untersuchungen in der Ortschaft Chippis durch. Damit wurde zweierlei bezweckt: zum einen das Gebiet einzugrenzen, wo einst Produktionsabfälle als Schüttmaterial verwendet wurden, und die Auswirkungen auf das Grundwasser zu evaluieren; zum anderen abzuschätzen, inwiefern die Böden durch frühere atmosphärische Depositionen beeinträchtigt wurden.

Bei den 2016 durchgeführten Untersuchungen der aufgeschütteten Flächen wurde an einzelnen, klar eingrenzbaren Stellen fluorhaltiges Abfallmaterial gefunden. Die grösste belastete Aufschüttung wird auf Kosten der Rechtsnachfolger der «Aluminium Industrie Aktiengesellschaft (AIAG)» saniert, die 1908 die Aluminiumproduktion in Chippis aufnahm. Die Überwachung der Bodenbelastung erfolgte ab Februar 2017 und erstreckte sich auf ein deutlich grösseres Gebiet.

Im betreffenden Gebiet weist der Oberboden keine ungewöhnlichen Fluorkonzentrationen aus früheren Ablagerungen mehr auf, hingegen ist eine Belastung durch PAK (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) feststellbar, die durch atmosphärischer Deposition in den Boden gelangt und eindeutig auf ein spezifischen Aluminimumproduktionsverfahren zurückzuführen sind, das im Wallis nur in Chippis von 1940 bis Mitte der 1980er Jahre durchgeführt wurde. Von diesen Verschmutzungsspuren sind die gesamte Ortschaft Chippis und das Quartier Sous-Géronde in Siders betroffen. Da die PAK-Gehalte in den analysierten Böden unter dem Sanierungswert liegen, kann von einem Eintrag der betroffenen Flächen in das Kataster der belasteten Standorte abgesehen werden. Dennoch soll die Bevölkerung darüber aufgeklärt werden, wie sie ihre Schadstoffexposition möglichst tief halten kann. Die direkt betroffenen Einwohner und Eigentümer wurden in einem Schreiben bereits einzeln informiert und können sich noch bis zum 31. Mai 2017 bei der DUS melden, um sich den PAK-Gehalt in ihrem Boden oder Garten nachmessen zu lassen. Die Kosten dafür trägt die Metallwerke Refonda AG.

PAK sind persistente organische Schadstoffe, die entstehen, wenn organisches Material nicht vollständig verbrennt. Im menschlichen Körper sammeln sie sich vor allem über die Nahrungsaufnahme an, z. B. wenn man grilliertes Fleisch isst, aber auch über den Feinstaub in der Luft, die man einatmet. Weiter Informationen über PAK können auf der Website des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) nachgelesen werden.

Kontaktperson:
Joël Rossier, Chef der Dienststelle für Umweltschutz (027 606 31 55)

Kontaktadresse für betroffene Einwohner:
spe-hap@admin.vs.ch – 027 606 31 50

Place de la Planta 3, 1950 Sion
Tél. 027 606 20 90 - 079 263 85 77 · Fax 027 606 20 94 · e-mail : andre.mudry@admin.vs.ch